

Ein Gang durch die Stadt.

Manchem Fremden, der aus beruflichen Gründen vorübergehend in Oldenburg weilt, dürfte es nicht unangenehm sein, wenn er an dieser Stelle einen Hinweis findet, wie er sich in kurzer Zeit durch einen Rundgang einen Überblick über die Stadt verschaffen kann. Auch der Einheimische wird es vielleicht begrüßen, hier einiges Wissenswertes über seine Heimatstadt zu erfahren. Vollständigkeit zu erstreben, konnte nicht die Absicht dieser Übersicht sein, die nur einen ersten Eindruck vermitteln helfen soll.*)

Wir beginnen unseren Rundgang am **Bahnhof**, der in den Jahren 1912—15 erbaut wurde. Mit Recht gilt das Gebäude als eins der schönsten und zweckentsprechendsten seiner Art in ganz Nordwestdeutschland.

Der frühere, 1879 erbaute Bahnhof stand an derselben Stelle; er wurde beseitigt, weil er dem steigenden Verkehr nicht mehr genügte. Er besaß keine Unterführungen und bot deshalb keine Gewähr für die nötige Sicherheit mehr.

Aber den hübschen Schmutzplatz gehen wir durch die **Kaferstraße** zum **Stau**. Hier hat sich das Aussehen des Stadtbildes in den letzten Jahren stark verändert. Um eine bessere Verkehrsbahn zu schaffen, hat man die Haaren überbaut und einen Platz mit Anlagen geschaffen. Vom **Stautorplatz** nach Osten zurückblickend, sehen wir die **Hafenanlagen**, deren Vergrößerung jetzt geplant wird, da nach Vollenbung des Küstkanals, der etwa 500 m flussabwärts in die Hunte einmündet, die Ladeplätze nicht mehr ausreichen werden. An der Ecke der **Gottorfstraße** erhebt sich das stattliche Gebäude der **Landesbank**, das 1914—17 errichtet wurde.

Dort befand sich früher ein Privathaus, in dem seit 1891 die Sammlungen des Landesgemerbemuseums untergebracht waren, dessen Bestände sich heute im Landesmuseum (Schloß) befinden.

An dem alten Zollamtsgebäude, das um 1800 eine Zuderfabrik beherbergte und dem Handelshof, früher Hotel **Ruffischer Hof**, vorbei überqueren wir die **Staulinie** und befinden uns nun in der von den „**Männen**“ (s. u.) umgebenen Altstadt. Wir gehen die **Staustraße** hinunter und biegen bei der **Sirich-**

apothek rechts in die **Ahternstraße** ein.

Das Gebäude wurde 1677 gleich nach dem Brande errichtet. Dahinter lag früher das Stadtpfarrhaus, jetzt der hübsche **Klinkerbau** des **Weinhauses Herterich**, weit zurückliegend an einem fogen. „**Gang**“.

Wo sich die **Ahternstraße** mit der **Langer Straße** vereinigt, steht ein kleines Standbild des **Nachwächters** (1909 von **Narten** und **Peterich**). Vor uns liegt da, wo die **Lange Straße** auf den **Wall** trifft, der **Lappan**, einst der einzige Kirchturm der Stadt.

Um die Mitte des 14. Jahrhunderts entstand hier die **Kapelle zum Hl. Geist**. 1467 erhielt diese einen Turm mit einem 8seitigen gotischen Helm, ähnlich wie der Turm der **Gertrudenkapelle** (s. u.). Der bei dem Brande von 1676 zerstörte obere Teil erhielt erst 1709 die heutige Renaissancehaube. Nach einem Umbau der an den Turm anstoßenden Gebäude befindet sich hier die **Kunsthandlung von Onden** (1910).



Am **Stautorplatz**

*) Ausführlicher behandelt der „**Führer durch Stadt und Umgebung**“ diese Dinge. Für Spaziergänge in die nächste Umgebung der Stadt sei auf die neue Wanderkarte für den Stadtbezirk (1 : 25 000) verwiesen.